

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.;  
bei Ankaufsteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 165.

Neuenbürg, Mittwoch den 21. Oktober 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Angelegenheiten ziehen allmählich die am 12. November bevorstehenden Neuwahlen zum preussischen Landtage die Aufmerksamkeit mehr und mehr auf sich. Die Vorbereitungen hierzu schlagen ein merklich lebhafteres Tempo ein, Dank namentlich dem energischen Eingreifen der sozialdemokratischen Partei in die Wahlbewegung, durch welches jedenfalls Ueberraschungen bei den Wahlen keineswegs ausgeschlossen sind. Was den Aufmarsch der einzelnen bürgerlichen Parteien zur Landtagswahllicht anbelangt, so ergibt sich hierbei bei den Nationalliberalen und der freisinnigen Volkspartei vielfach das Bestreben zu einem Zusammenschluss im Wahlfeldzuge kund, sonst jedoch scheinen die bürgerlichen Parteien überwiegend gesonnen zu sein auf eigene Faust zu operieren. Einem Zusammengehen des liberalen Bürgerturns mit der Sozialdemokratie bei den preuss. Landtagswahlen ist auf dem in Berlin abgehaltenen Parteitag der freisinnigen Vereinigung halb und halb das Wort geredet worden, doch dürfte schließlich aus der angeregten freisinnig-sozialistischen Wahlverbänderung nicht viel werden.

Berlin, 20. Oktober. Heute Abend findet im Reichskanzlerpalais zu Ehren der anwesenden bundesstaatlichen Vertreter ein Diner statt, an welchem der Finanzminister, die Gesandten der Einzelstaaten, sowie die bundesstaatlichen Vertreter, die Mitglieder des Bundesrats und die Staatssekretäre Posadowsky, Nichtsofen und Stengel teilnahmen.

Der Präsident des kaiserlichen Patentamtes in Berlin hat ein Rundschreiben gegen die marktschreierischen Anpreisungen von Patentanwälten erlassen.

Mannheim 20. Okt. In der gestrigen Versammlung des hiesigen soz. demok. Vereins wurde der vor einigen Tagen von seiner Kandidatur zurückgetretene Kaufmann Süßkind mit großer Mehrheit wieder als Kandidat aufgestellt. Daraufhin erklärte Dreßbach, daß er seine Landtagskandidatur unter diesen Umständen nicht mehr aufrecht erhalten könne.

Bretten, 20. Okt. Heute fand die feierliche Einweihung des Melanchthonhauses statt, der als Vertreter des Kaisers der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Lindequist, beiwohnte. Ferner waren anwesend der Großherzog und die Großherzogin von Baden, das erbgroßherzogliche Paar von Baden, die Erbprinzeßin Marie von Anhalt und die Vertreter deutscher Universitäten, darunter Berlins, Leipzigs, Kiels und Straßburgs, sowie Frau Regierungsrat Penker aus Colmar, eine der direkten Nachkommen Melanchthons. Die Festrede hielt Prof. Dr. Müller-Berlin. Er übergab das Haus dem Schutze und der Verwaltung der Stadt. In deren Namen versprach Bürgermeister Wittum, das Haus zweckentsprechend zu verwalten und treu zu hüten. Sodann wurde im Melanchthonhause ein Beihgottesdienst abgehalten. Die Vertreter der Universitäten überbrachten Glückwünsche.

Die Abgabe des Barenbesuches in Rom wird zunächst den Nächtlichen des italienischen Votschafters in Petersburg, Grafen Morra di Lavriano, sowie denjenigen des russischen Votschafters in Rom, Melidoff, nach sich ziehen. Weitere Folgen dürfte der Zwischenfall indes nicht haben.

Pisa, 19. Okt. Das Königspar von Italien ist abends um 6 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Wege nach San Rossore bereitete die Volksmenge den Majestäten einen enthusiastischen Empfang und brach in Hochrufe auf sie und Loubet aus. Ein Musikkorps spielte den Königsmarsch und die Marseillaise.

Köln, 20. Okt. In der gestrigen in Düsseldorf stattgehabten Versammlung der Vereinigung der Schwefelsteinwerke wurde, wie die „Köln. Zeitung“ meldet, allgemein eine bessere Beschäftigung und rege Nachfrage festgestellt.

Mannheim, 16. Okt. Die Zahl der hiesigen Wirtschaften hat jetzt 1000 überschritten; Karlsruhe hat nur etwa den dritten Teil dieser Ziffer, Freiburg den vierten — aber in Mannheim sind 1003.

Aus dem Münstertal, 19. Okt. Der erste Schnee bedeckte heute morgen unsere Berge bis ziemlich tief ins Tal hinab, ein Zeichen, daß der Winter vor der Tür steht und Einlaß begehrt.

New-York, 16. Okt. Heute früh traf der Zionistenführer Dowie von Zion City mit 4000 seiner Anhänger hier ein. Dowie, der sich für den zur Erde zurückgekehrten Propheten Elias ausgibt, will die Bewohner New-Yorks vom bösen zum guten Leben belehren. Nachdem ein Frühstück in Madison Square eingenommen war, begab sich Dowie nach einem Hotel, während seine Anhänger mit der Straßenbahn nach einer Reihe von Kosthäusern gebracht wurden. Diese Zionisten sind offenbar nicht mit den europäischen Zionisten, die kürzlich in Basel getagt haben, zu verwechseln.

Nachmals „Die größte Lokomotive der Welt“. Die Mitteilungen über die größte Lokomotive der Welt, die auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 von der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn ausgestellt wird, werden jetzt noch durch folgende Angaben ergänzt. Die Lokomotive hat sechs Paar Treibräder, von denen jedes einen Durchmesser von 56 Zoll hat. Die vorderen drei Treibräder sind auf einen Rahmen montiert, der unter dem Kessel beweglich angebracht ist. Die hinteren drei Treibräderpaare sind mit dem Körper der Lokomotive fest verbunden. Die hinteren drei Räder werden mit Hochdruckzylindern, die vorderen mit Niederdruckzylindern betrieben. Die Hochdruckzylinder haben 20, die Niederdruckzylinder 42 Zoll Durchmesser. Der Kessel ist auf einen Dampfdruck von 235 Pfund für den Quadratzoll berechnet. Die Heizfläche der Wasserrohre beträgt 4135, die der Feuerbüchse 190 Quadratfuß, so daß die Gesamtheizfläche 4325 Quadratfuß groß ist. Die Riesenlokomotive soll 285 000 Pfund wiegen. Ihr Gewicht wird sich aber mit voller Ausstattung des Tenders, welcher aus 7000 Gallonen Wasser und 13 Tons Kohlen besteht, auf 415 000 Pfund belaufen. Auch diese Riesenlokomotive wird der internationalen Lokomotivprüfungsstelle auf der Ausstellung zur Verfügung gestellt. Man wird die Lokomotive im Laboratorium in beständigem Betrieb sehen, um ihre Schnelligkeit, Zugkraft und Sicherheit zu prüfen.

## Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. Dem Herzog Wilhelm v. Urach und seiner Gemahlin, einer Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern, ist gestern ein Sohn geboren worden. Das herzogliche Paar hat jetzt 3 Söhne und 4 Töchter. Der Herzog von Urach ist belanntlich seit etwa Jahresfrist Kommandeur des 8. Thür. Manenregiments in Hanau.

Wie der „St.-Anz.“ hört, soll demnächst eine neue Prüfungsordnung erlassen werden, welche die erste Prüfung für den höheren Justiz-, Verwaltungs- und Finanzdienst in eine gemeinsame erste höhere Justizdienstprüfung vereinigt und nach welcher außer dem bürgerlichen Recht, Handelsrecht, Strafrecht, Zivil- und Strafprozeß auch deutsches und württembergisches Staats- und Verwaltungsrecht, Kirchenrecht und Volkswirtschaftslehre Gegenstand der ersten Prüfung sein werden. Zur Zulassung zur Prüfung soll nicht nur das Reifezeugnis eines deutschen Gymnasiums, sondern auch das Reifezeugnis eines deutschen Realgymnasiums berechtigen. Da die erste höhere Justizdienstprüfung auf Grund der neuen Prüfungsordnung voraussichtlich erstmalig im Winterhalbjahr 1905 auf 1906, also in 2 Jahren, gehalten werden wird, so wird es für diejenigen Studierenden der Rechts- und Staatswissenschaften, die ihre erste Prüfung nicht schon vor diesem Zeitpunkt abzulegen gedenken, empfehlen, ihren Studien-

plan schon jetzt nach der neuen Prüfungsordnung einzurichten.

Stuttgart, 18. Okt. Die lgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt sofern sich eine zureichende Teilnehmerzahl findet, einen Unterrichtskurs über gewerbliche Chemie mit besonderer Berücksichtigung der in den Gewerben und im Haushalt zur Verwendung kommenden Materialien (organischer und organischer Natur) zu veranstalten. Die Vorträge werden im Landesgewerbemuseum in der Zeit von Ende Oktober bis Ende März gehalten.

Im Falle genügender Beteiligung werden an den Schlachthäusern in Stuttgart, Heilbronn und Ravensburg demnächst vierwöchige Unterrichtskurse für Fleischbeschauer gehalten werden. Der Beginn des Kurzes ist für Ravensburg auf 26. Okt., für Heilbronn auf 5. Nov., für Stuttgart auf 9. November in Aussicht genommen. Die Gesuche um Zulassung sind alsbald an Oberamtsärzt Dr. Dentler in Ravensburg, bezw. Stadttierarzt Hohl in Heilbronn, bezw. Stadtdirektions- und I. Stadttierarzt Kössler in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart, 20. Okt. Es treten heute 3 neue Telegrapheninspektionen, nämlich in Tübingen, Ulm und Heilbronn, in Wirksamkeit, so daß zur Leitung und Beaufsichtigung des telegraphentechnischen Dienstes künftig in Württemberg 4 Inspektionsbezirke vorhanden sein werden. Dem neuen Telegrapheninspektionsbezirk Tübingen ist der Schwarzwalddreis nebst dem Oberamt Göppingen zugewiesen worden. Mit dem heutigen Tage tritt auch die vorläufig mit dem Sitz in Stuttgart eingerichtete Telegraphenmaterialverwaltung in Tätigkeit.

Die „Volksschule“, das Organ des Württ. Volksschullehrervereins, teilt nach der „Päd. Ztg.“ mit, daß sämtliche 14 Kollegen, die in der Zeit von 1898—1902 in Berlin einjährig-freiwillig gedient haben, als Offiziersaspiranten entlassen worden sind. Dazu bemerkt die „Volksschule“ von sich aus: In der 5. Kompanie des Grenadierregiments Königin Olga, Nr. 119, dienten heuer drei Lehrer einjährig-freiwillig, und alle drei sind als Offiziersaspiranten entlassen worden.

Stuttgart. Der „Beob.“ schreibt unter Rubrik „Württemberg“ wie folgt: Wenn das „schmierige Bad“ sich von den Herren „Genossen“ nicht auf den Behen herumtrappeln läßt, ohne ihnen einen tüchtigen Rippenstoß zu geben, so kommt die „Schw. Tagw.“ aus dem Häuschen. Neuerdings redet sie von einer „systematischen Herabwürdigung eines Teils unserer Führer“. Die „systematische Herabwürdigung“ wurde auf dem Parteitag in Dresden so gründlich befohlen, daß sich die „Tagwacht“ durchaus nicht beklagen kann, wenn sich auch die bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie überhaupt etwas näher ansehen. Das kann ihre schwäbisch-preussische Organ glauben, daß eine schöne Zahl von Sozialdemokraten weniger in den Reichstag gezogen wäre, wenn der Dresdener Parteitag vor den Wahlen stattgefunden hätte. Schreiber dieses ist mitschuldig, daß Sperla Reichstagsabgeordneter ist. Nach den Debatten in Dresden aber ist er überzeugt, daß eine nur zweimonatliche Diktatur Babels über Deutschland mehr Ausnahme- und Anebelgesetze bringen würde, als Bismarck in seinem ganzen Leben fertig gebracht hätte. Eine Zeitin und eine Luxemburg würden dann wohl nach dem Scheiterhaufen rufen, um die bürgerlichen Sünder knusperig zu braten. Da aber diese nicht gerne Scheiter selber herbeitragen zum Holzhaufen, den sie bestiegen müßten — hübsch geredet —, drum wehren sie sich mit Händen und Füßen gegen die Segnungen, die der Dresdener Parteitag der ganzen bürgerlichen Gesellschaft zugedacht hat. Damit „verraten“ sie nicht das „demokratische Prinzip“, sondern schämen daselbe vor Vergewaltigung.

Gegenüber den sich vielfach widersprechenden Zeitungsberichten über die heurigen Herbstaus-sichten beschäftigt sich nunmehr „Der Weinbau“



das Organ des Württ. Weinbauvereins, mit dieser Frage und hebt nach einer kurzen Schilderung des diesmaligen Entwicklungsganges der Trauben ganz besonders hervor, es dürfe als sicher angenommen werden, daß die Qualität des heutigen Weines so ziemlich überall diejenige des Vorjahres übertrifft, was durch die Mostgewichte der schon geernteten Frühtrauben bestätigt werde, die 8-10 Grad mehr wiegen als im Vorjahr, auch zeige sich, daß nicht so viel Säure vorhanden ist, wie im letzten Jahre, was neben der längeren Vegetationszeit wesentlich davon herkommen dürfte, daß die Beeren voller und praller aufgewachsen seien als 1902. Besonders bemerkenswert sei, daß das ganze Jahr die Entwicklung der weißen Trauben eine rauhere und gesündere war als die der roten Trauben, was vielleicht in den Feuchtigkeitsverhältnissen des Untergrundes bezw. der mangelnden Winterfeuchtigkeit eine Erklärung finden mag, denn sonst sage man ja immer, der Trollinger liebe die Feuchtigkeit besonders. Sylvaner, Weißriesling und Elbling zeigen heute schon einen Reifeegrad, wie er in den letzten 2 Jahren nicht erreicht wurde. Bei der Lese der roten Trauben empfehle sich heuer besondere Vorsicht und Sorgfalt, damit nicht nur die weniger reifen und die vom Sauerwurm angegriffenen Beeren, sondern insbesondere faulige Beeren sorgfältig entfernt werden, denn diese nehmen der Maische die Farbe und legen den Keim zu Krankheiten für die spätere Entwicklung des Weines; für die Weißweine empfehle sich ein rasches Abpressen der Maische, und es wäre zu Anwendung von Reifehefe für Weißweine besonders ratsam, um eine rasche und vollkommene Durchgärung zu erzielen. Die Lese sei so lange als irgend möglich zu verschieben, der Ernte alle Sorgfalt und peinlichste Reinlichkeit zuzuwenden, dann aber dürfe man mit Sicherheit auf einen recht brauchbaren Mittelwein rechnen, der seine beiden Vorgänger an Güte nicht unbedeutend hinter sich lassen werde.

Böblingen, 16. Oktober. Wie frech unsere Stromer teilweise sind, davon ein Beispiel, das sich in den letzten Tagen hier zugetragen hat. Mittags ging der Maurer Heber an seinen Neubau in der Nähe des Bahnhofes. Vor dem Gasthaus z. See auf der Landstraße nach Ehningen wurde er von mehreren Stromern aufgefordert, er solle ihnen Wein bezahlen. Als dies Heber mit dem Bemerkten ablehnte, daß sie keinen Wein brauchen, da sie ja ohnedies schon betrunken seien, wurde er sofort auf offener Straße angefallen und mißhandelt. Einem Arbeiter, der H. helfen wollte, erging es nicht besser. Nachdem H. dann bis an den Ochsen durchgekommen war, wurde er wiederholt angefallen, zu Boden geworfen und geschlagen. Es sprangen noch mehrere Handwerksburschen herbei und halfen den andern Stromern, so daß es zu einem großen Aufruhr und zu einer Schlägerei kam. Schließlich flohen die Stromer vor der Uebermacht Ehningen zu, am Ehninger Brücke aber fielen sie die Arbeiter der Dampfstraßenwalze an, zerstückten ihre Mostkrüge und verübten sonst noch großen Unfug; es kam zu Tötlichkeiten, in deren Verlauf schließlich die fünf Stromer flüchten mußten und von den Arbeitern verfolgt wurden. Drei der Stromer wurden gestern noch in der Wirtschaft auf Hof Mauren festgenommen und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert. Auch hier gebärdete sich einer wie ein Rasender. Nach den zwei anderen wird energisch gefahndet. Und das alles am hellen Tage auf offener Landstraße noch innerhalb Etters! Ein scharfes Vorgehen gegen derlei Gefindel und eine harte Bestrafung wären sehr zu wünschen.

Tübingen, 17. Okt. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit Benzin hat sich gestern hier ein Fräulein das Gesicht und die Arme verbrannt. Dasselbe hatte Handschuhe mit Benzin gewaschen und letzteres in einen Wasserbehälter geschüttet, in den es dann Abends noch ein glimmendes Streichholz warf. Das Benzin entzündete sich sofort und erst den auf die Hülfen herbeigeeilten Hausgenossen gelang es, die Flammen zu ersticken und einen drohenden Zimmerbrand zu verhindern.

Ulm, 19. Okt. Ein heiteres Versehen ist der Kreisregierung unterlaufen. Diese ließ an den Göppinger Gemeinderat eine geharnischte Verfügung ergehen, in der dieser aufgefordert wird, sofort die Ausarbeitung eines allgemeinen Kanalisationsplanes für das Stadtgebiet einzuleiten, damit für eine gesundheitsunschädliche Ableitung der Fabrikwasser Sorge getragen werden kann. Als Endtermin für die Vorlage des Planes war der 1. März 1904 bestimmt; das Oberamt gab diesen Erlaß weiter und wies die Stadt gleichzeitig an, einen allgemeinen Kanalisationsplan innerhalb einer vierwöchigen Frist vorzulegen. In der letzten Gemeinderatssitzung stellte nun aber

Stadtvorstand Allinger fest, daß der allgemeine Kanalisationsplan schon vor mehreren Jahren der Kreisregierung vorgelegt und von dieser auch genehmigt worden sei; der Plan wäre zum größeren Teil bereits ausgeführt und die Kreisregierung selbst habe auch der Stadt Göppingen schon wiederholt die Genehmigung zur Aufnahme von Ansehen für Kanalisationszwecke erteilt. Das scheint die Kreisregierung völlig übersehen zu haben. Es soll derselben jetzt der Kanalisationsplan wiederholt vorgelegt werden.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse.) Bericht vom 19. Okt. von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Der Weizenmarkt blieb im Wochenverlauf in fester Haltung. Von Amerika haben nur wenige unrentable Ernten vorgelegen und die Verlosung bleibt zunächst auf russischen Weizen beschränkt. Preise etwas höher. Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 28 M 30 J bis 29 M — J, Nr. 1: 26 M 50 J bis 27 M — J, Nr. 2: 25 M — J bis 25 M 50 J, Nr. 3: 23 M 50 J bis 24 M — J, Nr. 4: 20 M 50 J bis 21 M — J.

Weingärtnergesellschaft Ingelfingen, 19. Okt. Die heute allgemein begonnene Traubenablieferung ergab Mostgewicht nach Dechöles amtlich geprüfter Waage: Klasse 1a 73-82°, 1b 68-71°; 2. Klasse Klasse 80°, Kammerwein 70°; Säure Klasse 1a 8,7-9,5 pr. Mill., 1b 10,5 pr. Mill.; Klasse 2, 12 pr. Mill., Kammerwein 11 pr. Mill. Verleserung Mittwoch 21. Okt., 10 Uhr.

#### Rus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Schömburg, 18. Okt. Dem „Pf. St. Agl.“ wird von hier mitgeteilt: Die Wasserleitung, deren Quelle eine Stunde von Calmbach entspringt, ist in Angriff genommen und wird die Pumpe, die das Wasser nach Schömburg befördert, von der eigenen Quelle in Gang gesetzt. Ein Vorteil wäre es, wenn sich die Gemeinden Engelsbrand und Salmbach obiger Gemeinde anschließen würden, dann wäre auch da einem manchmal großen Uebelstande abgeholfen. Das Engelsbrand Projekt, die im Ort befindlichen Brunnen ins Tal zu führen und wieder mittels Pumpe auf einen höher gelegenen Punkt zu pumpen und auf diese Weise den Ort mit Wasser zu versorgen, wäre nicht sicher, da diese Quellen im Sommer bedeutend nachlassen. Jetzt wäre es noch Zeit, der Sache näher zu treten.

Feldennach. (Viehmarkt vom 20. d. Mis.) Zufuhr: 100 Kühe und Kalbinnen, 20 Ochsen und Stiere, 61 Räufler, 15 Kälber. Trotz ungünstiger Konjunktur (Weinlese in der nächsten Umgebung) Handel sehr lebhaft bei sehr guten Preisen. Der Markt bewährte sich wie alle anderen hiesigen Märkte recht gut. Nächster Viehmarkt: 17. November.

Calw. Im Verlage der A. Delschläger'schen Buchdruckerei hier ist kürzlich ein neuer Kilometerzeiger des Oberamtsbezirks Calw — gefertigt im Auftrag des R. Oberamts von ref. Oberamtsgeometer Böhner und von Oberamtswegmeister Kleinbus — erschienen. Derselbe ist in zwei Ausführungen hergestellt: 1) in Plakatform, auf Karton gedruckt, zum aufhängen; 2) in Buch- bzw. Taschenformat (mit steifem Umschlag).

Wesensfeld, 18. Okt. In den letzten Tagen ist hier die Arbeit an der neu anzulegenden Nagoldtalstraße eröffnet worden. Dieselbe führt von Altensteig her das Nagoldtal aufwärts nach Wesensfeld, wo sie an der „Sonne“ in die Staatsstraße Freudenstadt-Wildbad einmündet. Ihre Ausführung ist dem Unternehmer Bauwerkmeister Eberhardt aus Stuttgart zugefallen.

#### Dermisches.

Als Erinnerung an den † Landesoberstallmeisters v. Scholl wird dem „Schw. M.“ mitgeteilt: Auf der Reitschule Hannover erschien der dahin kommandierte Sch. in einfachen langen Reitkleidern in der Reitbahn, was einen anwesenden Herrn von den Husaren zu der kritischen Bemerkung veranlaßte, daß er in diesem Anzug wohl kaum mitkommen werde. Sch. als ausgezeichnete Reiter aber ritt alle Touren tadellos ab, während der kritische Husar das Pech hatte, sich von seinem Pferd zu trennen. Nach getaner Arbeit trat Sch. auf den etwas gedehnten Husaren zu, klopfte ihm gemütlich auf die Schulter und sagte in seinem ungeschickten Schwäbisch: „D'Höble machet's ne-et, Herr Kamerad!“ — Hr. Privatier Schr. teilt gleichfalls mit: v. Scholl — ein alter Freund unseres Hauses — ritt beim Ausmarsch des Regiments im Jahr 1870 in der Myliusstraße in Ludwigsburg aufs Troittoir herüber und verabschiedete sich mit Handdruck von meinem Vater. Letzterer, der, wie viele unserer alten Mitbürger, vor dem Krieg ein wenig Verehrer von Napoleon war, meinte leise: „Ich befürchte, Ihr kriegt im Anfang Hieb.“ Scholl gab seinem Pferd die Sporen und mit einem gewaltigen Satz in seine Abteilung zurücksprengend, rief er:

„No lei Angst, Herr Stadtrat!“ 14 Tage darauf langte ein Feldpostbrief bei meinem Vater an, aus Mac Mahon'schem Privatpapier geschrieben, datiert Auf dem Schlachtfeld von Wörth. Darin war zu lesen: „Mein lieber Herr Stadtrat! Was ist's jetzt mit Ihrem Napolium? Bin gesund und wohl!“

Ein Seitenstück zu dem Fall Dippold. Zu Tode gemißhandelt hat eine Arbeiterfrau ihr eigenes Kind, die deshalb vor dem Schwurgericht in Prenzlau zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die Arbeiterfrau Sophie Heiner aus Wildenberg bei Prenzlau ist der Tötung der fünfjährigen Frida Heiner angeklagt; die Frau war in zweiter Ehe mit dem Tagelöhner Heiner verheiratet, der aus erster Ehe vier Kinder besaß, darunter die fünfjährige Frida, die die Angestellte geradezu mit Haß verfolgte. Im Mai d. J. erkrankte das Kind infolge der Mißhandlungen, die es von der Stiefmutter tagtäglich zu erdulden hatte. Das entmenschte Weib zwang das Kind aus dem Bett aufzustehen; als die Kleine zu Boden fiel, band die Frau der Frida die Füße zusammen und hing das arme Weib so an einem Dienstagen auf. Als das Stöhnen des Kindes immer ärger wurde, nahm die Nabenmutter das Mädchen wieder herab und warf es auf das Bett; dieses wiederholte sich mehrere male, so daß die Kleine vor Angst und Schmerz einer Ohnmacht nahe war. Jetzt befaß die Furie dem Kinde, das sich kaum auf den Beinen halten konnte, sich an den Ofen zu stellen; als dieser Befehl nicht sofort ausgeführt wurde, wurde das Kind an den Beispfosten festgebunden. Noch in derselben Nacht starb das Kind unter Qualen, nachdem es noch kurz vorher von der Stiefmutter mit einem dicken Stock geprügelt worden war. Die Beweisaufnahme ergab, daß das kleine Mädchen planmäßig zu Tode gequält worden ist; die ärztliche Untersuchung hat einen Rippenbruch und zahllose Verletzungen durch Schläge festgestellt, die in Verbindung mit der mangelhaften Ernährung das Ende des Kindes herbeiführten. Der Spruch des Gerichtes lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer.

Kehl Immer die gleiche Unvorsichtigkeit. Im nahen Altenheim wollte das 17 Jahre alte Dienstmädchen des Gemeinderats Jakob Trunkenbold auf einem Spirituskocher für ihren Dienstherrn das Abendessen bereiten. Ehe aber die Speise fertig war, bemerkte das Mädchen, daß der Kochapparat ausgebrannt war. Es hielt die Flamme für erloschen, nahm eine Ranne und wollte aus der derselben Spiritus nachgießen. Der aus der Ranne fließende Spiritus fing Feuer, mit einem furchtbaren Knall explodierte die Ranne und im Nu stand das Mädchen in Flammen. Auf ihr Geschrei eilte nun Frau Trunkenbold herbei und versuchte die brennenden Kleider des Mädchens zu löschen, fing aber selbst Feuer und hatte nun mit sich selbst zu tun. Das Mädchen lief in den Hof, wälzte sich auf dem Boden und schrie um Hilfe. Blechmeister Anselm rief dem Mädchen die brennenden Kleider vom Leibe, wobei auch er erhebliche Brandwunden davontrug. Von den Nachbarn wurde das umschweifende Feuer in der Küche gelöscht. Die Brandwunden, die das Mädchen davontrug, sind fürchterlich. Es liegt unter schrecklichen Schmerzen schwer darnieder. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Reh, 16. Okt. Die „Lotr. Zig.“ erzählt eine Geschichte von einem „dummen Wig“, der in einem hiesigen Restaurant passiert sein soll und in nächster Zeit die Gerichte beschäftigen wird. Ein Stammgast leistete sich den Scherz und änderte die Preise der Speisefarten, welche auf den Wirtstischen standen. Der Zufall wollte es, daß ein fremder Gast ein Abendessen bestellte, das in Wirklichkeit 2,50 M kostete, aber nach den geänderten Zahlen nur noch auf 90 J zu stehen kam. Bei Vergleichung der Rechnung große Ueberraschung auf beiden Seiten. Schließlich verließ der Gast nach Erlegung seiner 90 J das Haus. Der Kellner, welcher 1 M 60 J zulegen mußte, ging in die Küche, um diese Differenz von seinem Prinzipal zu reklamieren. Dieser gab jedoch seinem Ansuchen nicht nach. Seitens des Kellners wurde der Magerweg sowohl gegen den Prinzipal, als auch den Stammgast, welcher letzterer die Ursache der falschen Preise war, betreten. Auf den Ausgang der Sache darf man wohl gespannt sein.

(Schädliche und schändliche Mode.) Ein Landwirt schreibt der „Neuen Freien Presse“: Als neueste Mode wird heuer Maulwurfsfell getragen, und da dasselbe sehr fein aussieht, wird sich die Frauenvwelt voraussichtlich mit Begeisterung dieser neuen Laune zuwenden. Nun erwäge man aber folgendes: Der Maulwurf lebt bloß von Regenwürmern und den Larven der Maulfläfer und Brachfläfer; er ist, namentlich mit Rücksicht auf seinen unerzättlichen Appetit, eines der allernützlichsten Tiere, die es



überhaupt gibt. Dabei ist der Maulwurf nicht groß; der arme Kerl kann daher bloß ein kleines Fetzchen abgeben, es sind also für ein Kleidungsstück viele Maulwurfsmorde notwendig. Nun bedenke man, daß Maulwürfe fast nur mit sogenannten Jangensfallen gefangen werden, in welchen das Tier um den Leib gefaßt, unter unsäglichen Schmerzen sich zu Tode zappeln muß. Wenn also eine Dame z. B. in einer Maulwurfsejjacke prangen wird, so kann jeder, der sie sieht, sich ausrechnen, daß diese wunderbare Jacke der Landwirtschaft unberechenbaren Schaden gebracht und das Leben zahlreicher, in grausamer Weise zu Tode gemarterten, höchst nützlichen Tiere gelostet hat. Hoffentlich wird diese schädliche Mode nicht lange dauern.

Von einer merkwürdigen Art der Briefbestellung berichtet ein postalisches Blatt in London. Danach lebte in einem entlegenen Landbezirke ein Mann mit einem hölzernen Bein, der eine von der Regierung konfessionierte kleine Postanstalt besaß und sein eigener Vorsteher, Sekretär und Briefträger war. Da ihm das Gehen Beschwerden verursachte, bediente er sich eines Eselkarrens, aber auch dann fand er es noch zu anstrengend, mit jedem Briefe vom Pagen zu steigen und an die Türe zu klopfen. So nahm er sich einfach einen Sack voll Steine in den Wagen und warf jedesmal, wenn er behufs Ablieferung eines Briefes vor einem Hause hielt, einen Stein gegen die Tür, worauf dann die Bewohner, um weiteren Würgeschüssen zu entgehen, herauskamen und den Brief in Empfang nahmen.

(Der glückliche Hochzeitsvater.) Folgender Brief erging vor kurzem an eine Gemeindebehörde: „Bitte an das hochlöbliche Bürgermeisteramt N.!!! Ich Ende Unterzeichneter Bittsteller, Bitte ein Bürgermeisteramt; Für meinen Sohn N. N., geboren zu N., Königl. Bez. Amtes N., Gegenwärtig wohnhaft und Geschäftsbetreibend, als Schneidermeister in N. Um einem Heiraths-Schein, und zur gleichen Zeit auch um die Aufnahme oder Annahme in die Gemeinde N., gemäß um baldiger Verehelichung. Die erwünschte Bitte in Anbetracht zu nehmen; Und nicht eine lange Verzögerung einheimischen zu lassen, und gütigst ausstellen zu wollen. Ich weiß wohl, daß es jetzt viel Arbeit giebt, es wird sich doch ein wenig Zeit finden, um dieses ins Gemeinschaftliche Auszuarbeiten. Einstweilen meinen besten Dank für Hr. Bürgermeister sowie sämtliche Gemeinde-Vorsitzende; Ueberhaupt ganz und gar die Gemeinde N. soll Leben Hoch!!! Achtungsvoller N. N.“

Wiesenverbesserung. Die Viehpreise, wie die Preise der tierischen Produkte überhaupt steigen von Jahr zu Jahr, während umgekehrt die Produkte

des Ackerbaues im Preise sinken. Man sorge deshalb immer mehr für ausreichende Mengen vorzüglichen Futters; mit anderen Worten: „Man pflege und dünge die Wiese als die billigste Futterquelle besser wie bisher, und man wird durch Produktion von mehr und besserem Futter schnelleres Gedeihen des Viehs, zugleich höhere Erträge aus demselben erhalten. Das beste Düngemittel für die Wiese ist gutes Thomasschlackenmehl „Sternmarke“.

[Weiblich] Er: „Warum läßt Du Dir denn Deine Straßenkleider immer gar so lang machen?“  
— Sie: „Na, was sollte ich denn sonst in der einen Hand tragen?“

Junge Braut (ihre Verlobungsanzeige in der Zeitung lesend): „Jetzt erst vermag ich Gutenbergs herrliche Erfindung ganz zu würdigen.“

### „Was gibt es Neues?“

Tagtäglich ertönt neben der Frage „Wie geht es Ihnen?“ auch die Redensart „Was gibt es Neues?“ Besonders oft stellt man diese Frage an den Redakteur oder Herausgeber des Lokaltages, obwohl man diesen mehr erfreuen würde, wenn man recht oft sagte: „Ich bringe Ihnen etwas Neues!“ Das ist nun leider selten der Fall; wie oft ereignen sich in Gegenwart unserer Leser Vorkommnisse von allgemeinem Interesse, die einer Mitteilung wert sind, wie oft hören unsere Leser von dieser oder jener Begebenheit, durch deren Mitteilung sie die Redaktion zu Dank verpflichten würden. Doch letzteres geschieht, wie gesagt, nur selten; vereinzelt Leser erfreuen die Redaktion ab und zu durch Mitteilungen von lokalem Interesse, die große Mehrzahl aber sieht von einer Mitteilung ab, teils weil sie gerade nicht an die Zeitung denken, teils weil sie der Meinung sind, die Redaktion wisse es schon. Wie aber soll die Redaktion alles wissen, wenn sie nicht durch freundliche Mitarbeiter aus dem Leserkreise unterstützt wird? Zwar haben wir unsere ständigen Mitarbeiter hier und an verschiedenen Orten der Umgebung, aber wir würden in unserem Blatte noch manche interessante Begebenheit mehr veröffentlichen können, wenn die verehrten Leser uns in der Berichterstattung etwas hilfreicher zur Seite ständen. Gegenüber den großstädtischen Blättern geht unser Bestreben als Lokaltages naturgemäß dahin, zunächst über alles ausführlich zu berichten, was im Orte und in der Umgebung vorgeht. Dies erwarten die Leser auch in erster Linie von dem Geschmack unserer Leser ausführen zu können, richten wir an sie die Bitte, uns in unseren Bestrebungen durch Mitteilung bemerkenswerter Ereignisse recht oft

unterstützen zu wollen. Wir erwarten nicht immer druckreif ausgearbeitete Artikel, die kurze Mitteilung von Vorkommnissen genügt uns vollständig, nur möge man das, was man uns mitteilen will, auf schnellstem Wege zu unserer Kenntnis bringen. Wenn die verehrlichen Leser diese freundliche Bitte erfüllen, haben sie selber Freude an dem Blatte, weil durch ihre Mitarbeit viele wünschenswerte und nützliche Notizen veröffentlicht werden, die sonst garnicht zur öffentlichen Kenntnis kommen. Wie mancher Vorfall, der durch die Zeitung verbreitet wird, ist geeignet, eine Anregung zur Nachahmung zu geben oder anderenfalls auch zur Warnung zu dienen. Die freundlichen freiwilligen Mitarbeiter dienen also nicht nur dem Blatte, sondern auch der Allgemeinheit, eine Tatsache, die vielleicht geeignet ist, zur gefälligen Mitarbeit anzusporren. Neben den Berichten über Vorkommnisse tatsächlicher Art sind uns auch Abhandlungen über kommunale Angelegenheiten, Vorschläge für die Verbesserung öffentlicher Einrichtungen und für die Beseitigung von Uebelständen willkommen, allerdings muß im letzteren Falle der Einsender die Verantwortung für das, was er einwendet, übernehmen. Durch möglichst vielseitige Mitarbeiterschaft wird es uns am besten gelingen, das Blatt so auszubauen, wie wir es gerne gestalten möchten, nämlich: für Alle gleich interessant!

### Jede Mutter,

die in Verlegenheit kommt, was sie ihren Kindern kochen soll, mag sich mit großen Buchstaben: **Rathreiners Malzkaffee** über den Herd schreiben. Das ist in jedem Falle das gesündeste, unschädlichste und angenehmste Getränk für die Kleinen! Besonders mit Milch gekocht nehmen es die Kinder dauernd gern, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen überhaupt nicht gut vertragen wird.

**Nutmachtiges Wetter** am 22. und 23. Oktober.

Die Depression in unserem Osten ist nahezu ganz aufgelöst. Für Donnerstag und Freitag ist demgemäß morgens mehrfach neblig, tagsüber vollständig trockenes und beiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Bestellungen

auf den

## „Gnztaler“

für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden:

- in Gmünd am 6. November, vormittags 10 Uhr,
- in Hall am 4. November, vormittags 10 Uhr,
- in Heilbronn am 17. November, vormittags 10 Uhr,
- in Leonberg am 9. November, vormittags 11 Uhr,
- in Ravensburg am 9. November, vormittags 9 Uhr,
- in Reutlingen am 7. November, nachmittags 2 Uhr,
- in Rottweil am 12. November, nachmittags 4 Uhr,
- in Ulm am 9. November, vormittags 10 Uhr.

Der Unterricht dauert 4 1/2 bis 5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß sie von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Bei wiederholtem Besuch einer Schule beträgt das Schulgeld 15 M. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörenden Schüler zu bezahlen.

Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat — womöglich einige Zeit vor Beginn des Kurses — zu geschehen

für Gmünd bei Landwirtschaftsinspektor Schmidberger in Gmünd,

für Hall bei Dekonomierat Rindt in Hall, für Heilbronn bei Landwirtschaftsinspektor Wunderlich in Heilbronn,

für Leonberg bei Landwirtschaftsinspektor Dr. Backer in Leonberg,

für Ravensburg bei Landwirtschaftsinspektor Kost in Ravensburg,

für Reutlingen bei Landwirtschaftsinspektor Mangold in Reutlingen,

für Rottweil bei Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil und

für Ulm bei Landwirtschaftsinspektor Ströbel in Ulm.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Vormunds zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Stuttgart, den 5. Oktober 1903.

v. D. w.

### Bekanntmachung,

betr. das Wasserschiedsgericht für den Oberamtsbezirk Neuenbürg. In das Wasserschiedsgericht sind von der Amtsversammlung gewählt worden

#### 1) als ordentliche Mitglieder:

1. Kommerzienrat Karl Commerell in Höfen,
2. Oberamtsbaumeister Link in Neuenbürg,
3. Gutbesitzer Konstantin Weiß in Ottenhausen,

#### 2) als Stellvertreter:

- 1) Mühlebesitzer Emil Seeger in Neuenbürg,
- 2) Wegbaumeister Weyhenmeyer in Wildbad,
3. Gemeinderat Käßler in Herrenalb.

Neuenbürg, den 20. Okt. 1903.

K. Oberamt.  
Knapp, A.-S.

K. Forstamt Liebenzell.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 27. Oktober, vormittags 9 Uhr im „Ochsen“ in Liebenzell, Scheidholz der Huten Kaffeehof, Liebenzell und Dießelsberg:

105 Nadelholzstämme mit Langholz Fm.: 7 II., 11 III., 29 IV. Kl.; Sägholz Fm.: 7 I., 7 II., 4 III. Klasse; Beugholz: Fm.: 4 Nadelholz-Scheiter, 20 desgleichen Prügel, 1 eichen, 2 buchen, 362 Nadelholz-Anbruch.

K. Forstamt Langenbrand.

### Nadelstammholz-Verkauf

am Dienstag den 3. November, vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Staatswald IV. 23 und 24 Nord. und Hint. Dittenbrunnen, VIII. 1 Reichenberg und das Scheidholz aller Distrikte:

Langholz: 2393 St. mit Fm.: Normal 16 I., 40 II., 104 III., 204 IV. und 97 V. Kl.; Ausschuß 63 I., 237 II., 296 III., 395 IV. und 12 V. Klasse; Sägholz: 58 Stück mit Fm.: Normal 3 I., 6 II., 2 III., Ausschuß 17 I., 8 II., 9 III. Klasse.



### Oeffentliche Zustellung.

Der Gastwirt zur „Sonne“ Theodor Wüst in Bröhlingen, vertreten durch Rechtsanwalt Fetterer in Pforzheim, klagt gegen den Ernst Aldinger, Sohn des Ludwig Aldinger, zuletzt in Schwann, jetzt unbekannt wo, wegen Forderung aus Kauf mit dem Antrag für Recht zu erkennen:

- 1) Der Beklagte wird verurteilt, an den Kläger 31 M. 90 s nebst 4% Zins hieraus seit 1. August 1901 zu bezahlen;
- 2) Beklagter hat die Kosten zu tragen;
- 3) Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das R. Amtsgericht Neuenbürg auf den von diesem auf Dienstag den 1. Dezember 1903, nachmittags 3 1/2 Uhr, bestimmten Termin.

Dieser Klageauszug wird zum Zwecke der öffentlichen Zustellung hiemit bekannt gemacht.  
Den 15. Oktober 1903.

Hilfsgerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.  
Hieber.

### Ottenhausen.

### Grundstücks-Versteigerung.

Im Konkurs über den Nachlaß des wld. Johann Georg Kusterer, gew. Bauern dahier, kommen die vorhandenen Grundstücke im Meßgehalt von 67 a 71 qm Acker und Wiesen am **Dienstag den 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** im ersten Termin und am **Montag den 26. ds. Mts., vormittags 9 Uhr** im zweiten Termin auf dem Rathhaus in Ottenhausen freihändig im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.

Wenn ein annehmbares Verkaufsergebnis erzielt wird, wird der Zuschlag an die Meistbietenden im 2. Termin erfolgen.  
Neuenbürg, den 10. Oktober 1903.

Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Gahmann.

### Pforzheim.

Hiemit erlaube ich mir die Mitteilung zu machen, daß sämtliche

### Neuheiten der Saison

eingetroffen sind, und empfehle mich zur Anfertigung aller Herren- u. Knaben-Garderoben.

Indem ich eine sorgfältige und geschmackvolle Ausführung zusichere, bitte ich bei Bedarf mir das Vertrauen zu schenken und zeichne

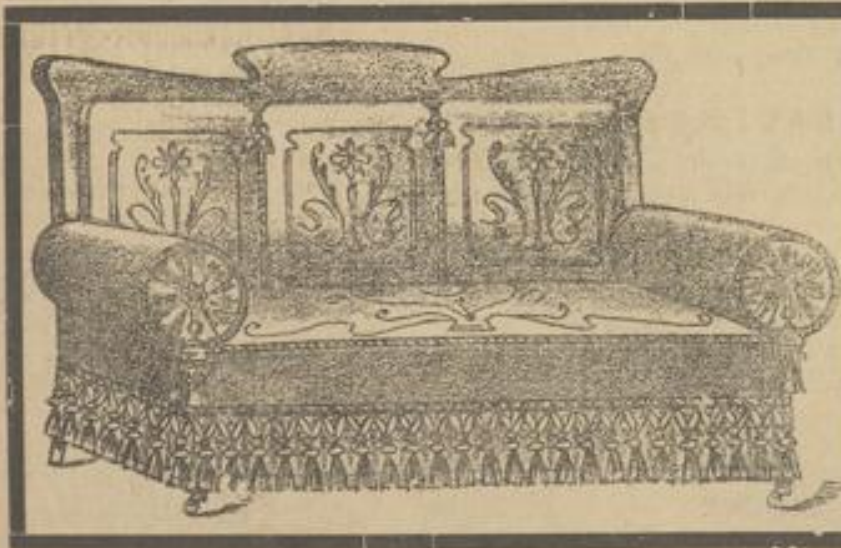
Hochachtungsvoll  
**Th. Wald,**  
Tuch- und Mass-Geschäft,  
Leopoldstrasse 18, Telephon 951.

### Freiburger Geldlotterie-Lose

à Mark 3.30,  
Ziehung am 9. Dezember d. J.,  
Hauptgewinne 100000, 40000, 20000, 10000  
und 5000 Mf.

### Lauffener Geldlotterie-Lose

à Mf. 1.—  
Hauptgewinne 15000, 6000 Mark,  
Ziehung am 22. Dezember 1903  
sind zu haben bei **C. Meeh.**



### Moderne Neuheit!

Nebenstehenden  
**Kameellaschen-**  
Divan  
lieferne ich zu dem  
Preis von M. 75.—

**A. Kübler,**  
Tapezier-Geschäft,  
Herrenalb.

Auswaffsendungen  
in Kameellaschen stehen  
gerne zu Diensten.

### Holzverkauf.

Aus dem Schifferwald werden am Dienstag den 27. Oktober d. J. verkauft:

a) Im Wege des schriftlichen Angebots aus den Distrikten Schramberg-Halbe und Ebene, Hornwald, Schönminz-Langenbach und Herrenbronn: Nadelholz: 6924 Stück mit Fm.: 866 III., 1248 IV., 279 V. M., 415 Stämmel und 624 Kälpen. Das Holz wird voraussichtlich bis Ende November d. J. angerückt sein. Die schriftlichen Angebote wollen auf besonderen, vom Unterzeichneten bezieharen Formularen, losweise getrennt, für 1 Fm. in ganzen und zehntel Mark ausgedrückt, verschlossen und portofrei spätestens am Verkaufstage bis 10 Uhr morgens auf dem Forstamt Forbach II abgegeben werden. Die Eröffnung der Angebote findet sodann um 10 Uhr in der „Krone“ in Forbach statt. Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der schifferschaftlichen Kasse zu Gernsbach und dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf. Auszüge besorgt Forstwart Emil Haas in Forbach.

b) In öffentlicher Steigerung, nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Krone in Forbach, aus den Distrikten Schramberg-Halbe und Ebene, Hornwald, Südberg, Herrenbronn und Steingrund folgende Schichtbölder: Scheiter, Ster 800 buchene, 1170 tannene, 400 fichtene. Brügelholz: Ster 200 buchene, 1000 tannene, 240 fichtene, u. 3600 Ster gemischtes Kahlholz, sowie 126 Ster tann. Brennrinde.

Nähere Auskunft wird wie unter a) erteilt. Für das auf württembergischen Wegen nach dem Enztal zur Abfuhr gelangende Holz ist an den württ. Staat ein Durchfahrtsgehalt von etwa 45 s pro Fm. (= 31 1/2 s pro Ster Scheiter und Rollen bzw. 22 1/2 s pro Ster Kahlholz) zu zahlen. Das Weggeld wird vom Baldeigentümer vorgelegt und später vom Holzempfänger rückerhoben.  
Forbach (Baden), 10. Okt. 1903.  
Gns, Oberförster.

### Jede Mutter,

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen will, wasche dieselben nur mit:  
**Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadebent-Presden à St. 30 s bei: J. Kautzer, Friseur und Carl Mahter, Neuenbürg.

### An die verehrl. Interessenten für Elektro-Motoren.

In den nächsten Tagen wird beim **Baubureau des Elektrizitätswerks im Rathaus** eine **Muster-Anstellung von Elektro-Motoren** eröffnet.

Sachverständige Auskünfte über vorteilhafte Anpassung der Motoren an die vorhandenen Betriebsverhältnisse, sowie darauf bezügliche Zeichnungen, Betriebs- und Anschaffungskosten werden ernstlich Interessenten bereitwilligst erteilt.

Die Anschlußbedingungen für Elektro-Motoren sind beim **Baubureau des Elektrizitätswerks Neuenbürg.**

Infolge Wegzuges unseres seitherigen Agenten, Sattler **Bürkle** in Feldrennach, ist die dortige sehr gut eingeführte, mit großem Inzasso verbundene

### Vertretung

zu vergeben.  
Gesl. Offerte sind unter „**Providentia**“ bei der Expedition ds. Blattes einzureichen.

### Zu kaufen gesucht

von Gemeinden, Privaten und Forstverwaltungen **Nadelholz-Grubenstempel** (tannen, fichten, kiefern u. von 8—30 cm Durchmesser in verschiedenen Längen. Gesl. Anfragen an **Holz. Hussong, Neuhäusel (Pfalz), z. B. Sana-torium Schömberg.**

### Repsöl,

garantiert reines Repsöl jedes Quantum, sowie

### Repskuchen

empfiehlt  
**Nich. Goldstein,**  
Delmühle Gernsbach.

### Zahn-schmerzen

verschwinden beim Gebrauch des Zahn-schmerzstillers „**Nenich**“ Preis 40 s, nur echt bei **Anton Helnen, Pforzheim-Wildbad.**

Gute, fette, haltb. und gelb-schnittige

### Bäcksteinkäse

versendet in Kisten von 20, 30, 50 und 70 Pfd. das Pfund zu 28 und 30 s.

### vollfette Schweizerkäse

bei 10 Pfd. 68 s gegen Nachn. Käsegeschäft Ebingen, Schütte 301.

### Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, toffes, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt: **Nadebenter Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nadebent-Presden allein echte Schupmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei: **Carl Mahter und Albert Bengert.**

### Zu einer Vorstandssitzung

des **Schwarzwald-Vereins** (Bez.-Ver. Neuenbürg) am **Freitag den 13. ds., abends 6 Uhr** in **Höfen** ladet hiemit freundlichst ein **v. Mollte.**

### Gesucht

für Küche und Hausarbeit ein braves, tüchtiges **Mädchen**, guter Lohn, angenehme Stellung, Eintritt kann sofort erfolgen.  
**Gasthof zum „Hirsch“** Liebengzell.

Calmbach.

### Ein schöner Hoshund

(Leonberger Rasse) ist sofort billig zu verkaufen durch **Friedrich Dürr, Blagmeister.**

Calmbach.

### Ein tüchtiger Langholzfuhmann

wird gesucht von **H. Bleking.**

Per sofort oder später suche ich ein geübtes, tüchtiges und anständiges

### Mädchen

für alle vorkommenden Hausarbeiten und Beihilfe in der Küche.  
**W. Lothammer,**  
Pforzheim.

**Hossinger Kirchenbau-Lose**  
Ziehung garant. 5. Nov. o.  
**Hauptgewinn: 15 000 Mark.**  
1344 Geldgewinne mit M. 41000 baar.  
1 Los M. 1.— 13 Lose M. 12.  
Porto u. Liste 26 s empf. die  
Generalagentur  
**Eberh. Fetzer**  
Stuttgart.

In Neuenbürg bei **C. Meeh**; in Herrenalb bei **Aug. Walther.**

**Seifenpulver**  
**Schneekönig**  
„Bestes Waschmittel“  
Erfunden von Carl Gumbert in G.

